

Werte stiften

*Magazin für Stifter, Stiftungen
und engagierte Menschen*

Hilfe auf Augenhöhe

Petra Lustenberger Stiftung
hilft Kindern in Not

Helfen als Hobby

Stefan Falkner ist einer
von über 1 Million ehren-
amtlichen Feuerwehrleuten

Vermögen und Finanzen

Aktuelle volkswirtschaftliche
Markteinschätzung der Deka

Die SOS-Kinderdorf-Stiftung

Perspektiven für Kinder



Investieren Sie in eine Zukunftsimmoblie!

Service-Wohnen für Senioren: ... das *andere* Residenz-Konzept!

- Beste Versorgung in allen Pflegestufen in der eigenen Wohnung.
- Flexibles Leistungsangebot.
- Eigenständiges Wohnen und hotelähnliches Flair.
- Attraktive Rendite.
- Ein Angebot für Eigennutzer und (Vorsorge)-Anleger.

Info-Telefon: (09 11) 530 98 08

Die Seleo entwickelt und realisiert ganzheitliche Projekte im Bereich Senioren-Wohnen. Die langjährigen Erfahrungen und die mittlerweile nahezu 800 realisierten Seniorenwohnungen machen die Seleo zu einem anerkannten Spezialisten in diesem Bereich. Die Seleo ist ein Unternehmen der KIB Gruppe mit Sitz in Nürnberg.
Seleo GmbH · Dr. Gustav-Heinemann-Str. 14 · 90491 Nürnberg · www.seleo-gmbh.de

SELECO STANDORTE



HesperidenPark



Seepark Mögeldorf

Service-Wohnen für Senioren

Nürnberg



LILIENPALAIS

Darmstadt



Hofgarten-Carrée

Service-Wohnen für Senioren

Augsburg



Schwanthaler Carrée

Service-Wohnen für Senioren
in Sachsenhausen

Frankfurt am Main



SCHÖNTAL-HÖFE

Service-Wohnen für Senioren

Aschaffenburg



OSTERWALD-PALAIS

SERVICE-WOHNEN FÜR SENIEN

München

Seleo

Lebensräume für Senioren

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

dass das deutsche Stifterwesen in der letzten Zeit boomt ist zu einer viel beachteten Tatsache geworden. Aber im Vergleich zu angelsächsischen Ländern bedeutet dies einen Nachholbedarf. Dass mehr bürgerschaftliches Engagement nötig ist, wird von immer mehr Bundesbürgern geteilt. Wirtschaftskrise, Finanzkrise, Vertrauensschwund gegenüber den Banken, verunsicherte Anleger - all das hat die letzten Monate geprägt. Doch jetzt ist ein weltweites Aufatmen spürbar. Die Mienen haben sich aufgehellt, die Stimmungslage hat sich deutlich verbessert, die Wirtschaft zeigt sich erholt. Vor allem die internationalen Börsen verbuchen wieder gute Umsätze. Ist die Krise, die rund um den Globus die Wirtschaft so gebeutelt hat, zu Ende?

Die Anzeichen für ein baldiges Ende der Krise verdichten sich vor allem in Deutschland weiter. So hat der Auftragseingang aus dem Ausland in der Industrie in den letzten Monaten deutlich zugenommen und zeigt eine stabile Tendenz. Bei all den positiven Tendenzen bleibt es aber nicht aus, dass so mancher Konjunkturforscher vor einer verfrühten Euphorie warnt. Hauptsächlich die umfangreichen Konjunkturpakete sorgen derzeit weltweit für eine deutliche Entspannung der Lage. In naher Zukunft müsse sich zeigen, ob die Wirtschaft den positiven Trend selbst tragen könne, meinen die Konjunkturpropheten. Natürlich gibt es auch andere Stimmen. So

überrascht das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung DIW mit der Feststellung, die staatlichen Konjunkturprogramme seien nicht die Ursache für das überraschende Wachstum der letzten Zeit. Die Investitionsprogramme würden erst jetzt anlaufen und hätten in den letzten Monaten keinen Einfluss gehabt. Das Stimmungstief vom Jahresanfang war für die Bundesbürger nur von kurzer Dauer. Wie eine Konsumklimastudie der Nürnberger GfK Marktforschung zeigt, setzte das Konjunkturklima seinen Aufwärtstrend auch im Spätsommer fort. Sowohl die Konjunktur- als auch die Einkommenserwartungen legten im August zum fünften Mal hintereinander zu. Wirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg brachte es noch vor der Bundestagswahl auf den Punkt: „Wir sehen im sehr dunklen Tunnel erste Lichtzeichen. Das ist aber kein Anlass zur Euphorie.“ Zur Euphorie wahrlich nicht, aber dass sich die Minen aufhellten, lässt hoffen.

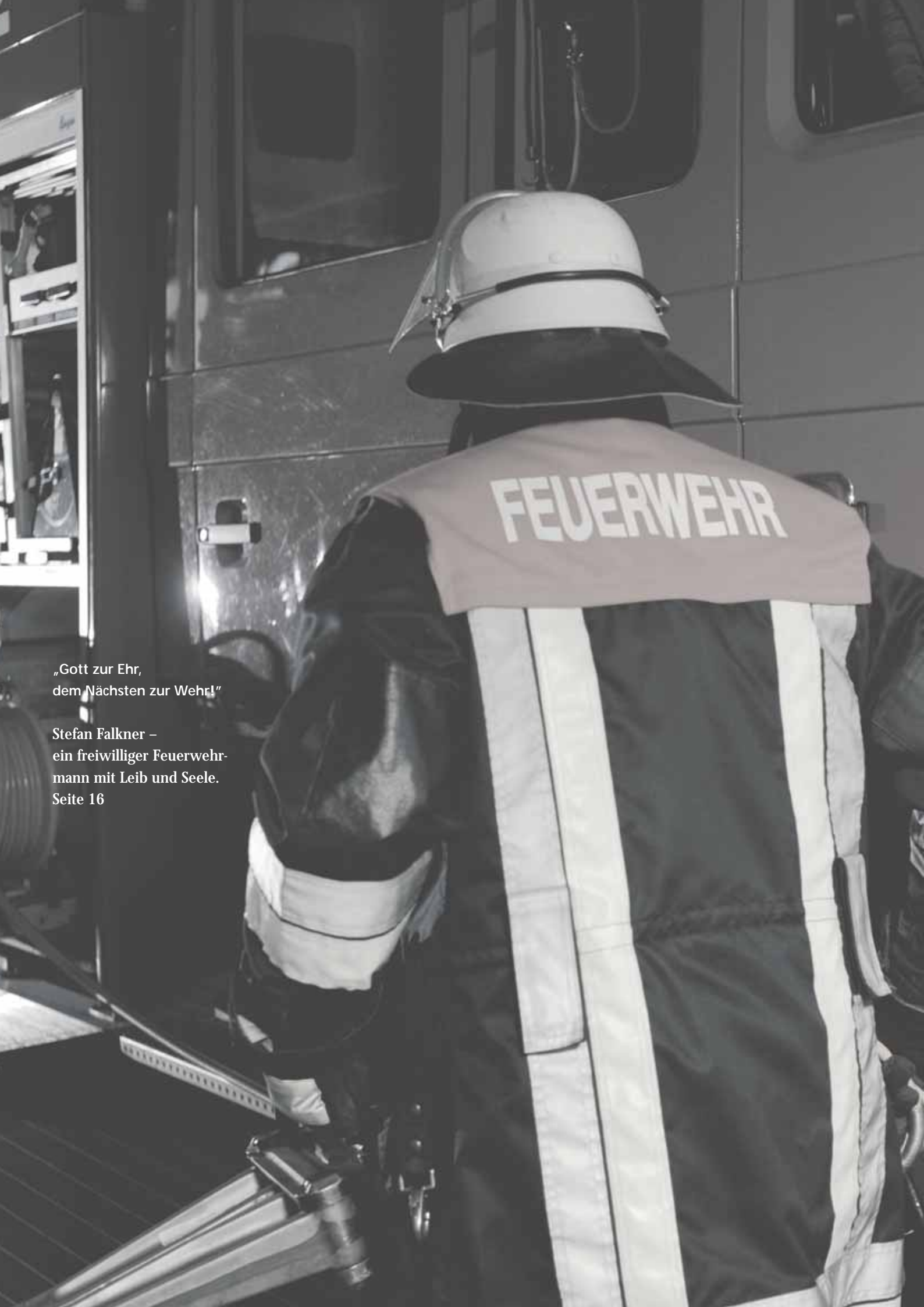
Immer mehr drängt sich bei den Bundesbürgern die Frage auf, was geschieht mit unserer jungen Generation. Die Rente allein wird zur Alterssicherung nicht mehr genügen. Keiner der älteren Generation wird sein Geld einfach so verschenken. Aber verstärkt fragen sich viele Menschen heute, was von dem Vermögen, das erworben wurde, in die Gesellschaft zurückgebracht werden kann, um eben der Nachfolgeneration bessere Zukunftschancen zu eröffnen. Und hierbei kommt der Arbeit der Stiftungen in Deutschland eben eine zunehmende gesellschaftspolitische Bedeutung zu. Immerhin ist die Stiftung im deutschen Recht das einzige Rechtsinstitut, mit dem eine natürliche Person es erreichen kann, ihren Willen auch noch nach Jahrhunderten nach ihrem Ableben für nachfolgende Generationen verbindlich zu machen.

Auch in der zweiten Ausgabe des Magazins „Werte stiften“ wollen wir Wege aufzeigen, unter anderem auch mit einem kleineren Vermögen eine Stiftung zu errichten. Wir hoffen, dass Sie viele Anregungen finden.

In diesem Sinn

Dr. Wolf-R. Scharff
Chefredakteur

dr.wolf-r.scharff@werte-stiften.de



„Gott zur Ehr,
dem Nächsten zur Wehr!“

Stefan Falkner –
ein freiwilliger Feuerwehr-
mann mit Leib und Seele.
Seite 16

Inhalt

Portraits

- 8 Einsatzbereit: rund um die Uhr.
Aufgabe: Menschen retten
Christina Kraus ist Rettungshundeführerin
- 12 Hilfe auf Augenhöhe
Petra Lustenberger Stiftung für Kinder in Not
- 16 Helfen als Hobby
Ein freiwilliger Feuerwehrmann mit Leib und Seele

Meldungen

- 19 Immobilien für die Brutzeit
- 19 Dokumentation des Stiftungstages 2009
- 20 Kleinkinder im Fokus der Medienpädagogik
Stiftung Kinderland mit neuen Programm
- 20 Gemeinsam läuft's
4.Allgäuer Benefizlauf zugunsten Behinderter
- 21 In Israel forschen
„Manfred Lahnstein-Stipendien“
- 21 Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland
Festveranstaltung zum Tag der Bürgerstiftungen
- 21 Erfolgreicher Start bei sport + stars 4 kids
- 22 Klimawandel: Eisbär stärker bedroht als vermutet
- 22 Gutes tun für die Region
Ausstellung „Stiftungskultur in der Region Bamberg“
- 23 Erlebnistour durch den Schlosspark Belvedere
- 24 10.000 Euro für Liebhabertheater Schloss Kochberg

- 24 Captain's-Dinner zugunsten der Leuchtfeuer Stiftung
- 25 Papiermühle ging auf Wanderschaft
- 25 Gemeinsam Nachhaltigkeit für bürgerschaftliches Engagement schaffen
- 26 Tiger am Abgrund
WWF fürchtet baldiges Aussterben der Raubkatzen
- 27 Fritz Morgenstern erhält Verdienstkreuz am Bande
- 27 Nothilfe bei Katastrophen weltweit

Aktuelles

- 28 Bericht zur Lage und den Perspektiven des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland
- 29 Wenn die Lese-Welt die Lebens-Welt auf den Kopf stellt
Kinderbuchklassiker „Lippels Traum“ kommt ins Kino
- 30 Anstoß für ein neues Leben
Lukas Podolski unterstützt Gefängnis-Projekt
- 31 Wünschen Sie sich Ihre Musik zur José Carreras Gala
- 32 Jugendliche fordern mehr Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
- 33 Vorstellung: Stiftung & Sponsoring
- 34 Evolution erfahren – Evolution er-fahren
- 35 Wie das Bauhaus an den Kiosk kam
- 36 Löwen-Fans gegen Rechts
- 37 361 Grad Toleranz an Schulen



„Hilfe gegen den Hunger in Haiti“

Die Don Bosco Jugend Dritte Welt
beteiligt sich am größten deut-
schen Hilfstransport nach Haiti.
Seite 45



Einsatzbereit: rund um die Uhr. Aufgabe: Menschen retten.

Christina Kraus engagiert sich als Rettungshundeführerin mit ihren beiden Golden Retriever-Hündinnen bei der Rettungshundestaffel Neustadt an der Aisch im Bayerischen Roten Kreuz.

von Stephan Bühring

Bevorzugt nachts und bei schlechtem Wetter kommt der Einsatzbefehl, im Winter häufiger als im Sommer. Wenn Polizei und Feuerwehr eine vermisste Person nicht auffinden, wenn selbst Bundeswehrhubschrauber mit Wärmebildkamera erfolglos in ihren Fliegerhorst zurückkehren, dann schlägt die Stunde der beiden Rettungshündinnen Laika und Milou.

Auf deren Nasen ist Verlass, ebenso auf ihre Motivation, denn die beiden Retrieverhündinnen betrachten die Suche nach einer vermissten Person als „Spiel“.

Für die Hunde ist alles nur ein Spiel

„Wenn ich den Hunden Ihr Brustgeschirr anlege, sind sie vor lauter Freude schon ganz aus dem Häuschen“, sagt Christina Kraus, die sich seit über neun Jahren in der Rettungshundearbeit engagiert. Etwa zwölf Mal im Jahr werden die Drei von der Polizei oder Feuerwehr zu Einsätzen angefordert, die manchmal bis zu acht Stunden dauern können. Wenn die Suche bis dahin nicht erfolgreich war, wird die Hundestaffel durch eine frische, ausgeruhte Staffel abgelöst.

Die vermissten Personen haben häufig Suiziddrohungen ausgesprochen – was deren Angehörige und Pflegekräfte zur raschen Vermisstenanzeige veranlasst. Oft haben Vermisste allerdings nur die Orientierung verloren und irren umher. Die überwiegend älteren Menschen, nach denen gesucht wird, müssen teilweise regelmäßig Medikamente einnehmen. Deshalb ist ein schneller Erfolg bei der Suche entscheidend. Manchmal handelt es sich bei einer zu suchenden Person aber auch um einen Freizeitsportler, der nach einem Sturz mit einem gebrochenen Bein im Wald liegt und durch Rufen nicht auf seinen Unfall aufmerksam machen konnte.

Trainiert wird zwei mal pro Woche. Dabei wird mit den Hunden die Flächensuche im weiten Gelände – Wald, Wiesen, Felder – genauso geübt wie die Suche in Trümmern. Bei der Flächensuche muss der Hund ein Areal mit der Größe von mehreren Fußballplätzen selbständig absuchen. Wird eine vermisste Person gefunden, zeigt der Hund dies durch lautes Bellen an und verharrt an dieser Stelle, bis der Hundeführer und weitere Rettungskräfte den Ort erreicht haben. Um zu vermeiden, dass die Hunde einen harmlosen Spaziergänger nicht mit der vermissten Person verwechseln und diesen durch ihr Gebell ängstigen, werden die Hunde darauf trainiert, nur anzuschlagen wenn eine Person auf dem Boden liegt oder kaut.

Auch bei eingestürzten Gebäuden werden Hunde für die Suche nach Überlebenden eingesetzt. Diese Art der Suche ist sehr viel gefährlicher als die Flächensuche – begeben sich Hunde und Hundeführer ja in die Gefahr, selbst verschüttet zu werden.



Kurz nach unseren Fotoaufnahmen trat Retrieverhündin Laika (links) mit einem Alter von zehn Jahren, davon acht Jahren als Rettungshund, ihren „Ruhestand“ an. Die Anzahl ihrer zahlreichen Einsätze mit der Aufgabe „Menschen retten“ lässt sich nicht mehr beziffern.

Die Trümmersuche wird vornehmlich in Abbruchhäusern trainiert, in denen sich Helfer als „Opfer“ unter einer umgelegten Tür oder hinter Schuttbergen verstecken. Herabgerissene Kabel, herumliegendes Holz und abgeschlagene Fliesen vermitteln dabei eine möglichst realistische Szenerie für Hunde und Rettungshelfer.

Ausgebildete Rettungshunde und deren Führer müssen sich alle eineinhalb Jahre einer Prüfung unterziehen, bei der nicht nur der Gehorsam und die Nase des Hundes gefragt sind, sondern auch der Hundeführer seine Kenntnisse in Erste Hilfe, Navigation, Einsatztaktik und der Trümmerkunde

unter Beweis stellen muss. „Wer einer Rettungshundestaffel angehört, muss viel Zeit für Ausbildung und Training mitbringen und zeitlich flexibel sein – man wird im Ernstfall ja zu jeder Tages- und Nachtzeit zum Einsatz gerufen“, berichtet Christina Kraus über ihr ehrenamtliches Engagement.

Viel Zeit für Ausbildung und Training erforderlich

Als Rettungshundeführer muss man zudem körperlich fit sein, gilt es doch mitunter oft stundenlang in schwierigem Gelände eine Suche durchzuführen und dabei im Rucksack die erforderliche Erste-Hilfe-Ausrüstung mitzuführen.

Neben dem zeitlichen Aufwand sind die Ausbildung zum Rettungshund, das Training, sowie die Ausrüstung nicht ganz billig. Spender und Unterstützer sind der Rettungshundestaffel Neustadt an der Aisch im Bayerischen Roten Kreuz deshalb gerne willkommen (Spendenkonto 83584 bei der Sparkasse Neustadt, BLZ 76251020, Stichwort „Rettungshundestaffel“).

Zusätzlich zu Ihrem Engagement als Rettungshundeführerin setzt Christina Kraus, die Sozialpädagogik studiert hat, ihre beiden Retrieverhündinnen auch für die Hundetherapie ein. „Die Hündinnen sind dafür bestens geeignet, da sie sich während der Ausbildung zum Rettungshund strengen Wesenstests unterziehen mussten, die nur absolut menschenfreundliche und geduldige Hunde bestehen“, erklärt Christina Kraus.

Mehrere Jahre besuchte sie Senioren in Pflegeheimen. Dabei gelang es den beiden Hunden, selbst auf die Gesichter von demenzkranken Heimbewohnern ein Lächeln zu zaubern. Aktuell besucht sie wöchentlich die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Krankenhäuser in Erlangen und Fürth. Erlangen diente dabei als Pilotprojekt – und überzeugte auf Anhieb.

„Die spielerische ‚Arbeit‘ mit den Hunden bewirkt bei ängstlichen Kindern oft, dass sie über ihren Schatten springen. Impulsive Kinder dagegen lehrt das Training den sozialen Umgang mit Tier und Mensch“, sagt Christina Kraus, die

**UNSCHULDIG
LEBENSLÄNGLICH?**

Gib Tierheimtieren eine Chance!



Spendenkonto
Postbank München
Konto-Nr 181 930 807
BLZ 700 100 80

Hauptgeschäftsstelle München
Viktor-Scheffel-Str. 15
80803 München
Tel.: (089) 38 39 52 - 0

Besuchen Sie uns im Internet: www.bmt-tierschutz.de

selbst Mutter von drei Kindern ist. Begleitet wird die Hundetherapie von Kliniktherapeuten, die die Sitzungen und die erzielten Erfolge protokollieren.

Hundetherapie findet große Anerkennung bei Ärzten und Eltern

Eine Sonderform der Hundetherapie bietet das Hunde-SKT – Soziales Kompetenztraining mit Hunden – bei dem grundsätzliche Regeln im Umgang mit anderen Menschen zunächst mit einem Hund trainiert werden, um diese Regeln hinterher auf den Menschen zu übertragen.

Manche Kinder der Kinder- und Jugendpsychiatrie haben aus verschiedensten Gründen das Vertrauen zum Menschen verloren und vertrauen Tieren sehr viel leichter als anderen Menschen, da der Hund jedes Kind akzeptiert wie es ist. Ein Hund verzeiht den Kindern jeden Fehler und gibt ihnen immer wieder eine zweite Chance. Dieses Vertrauen, das der Hund in die Kinder setzt, spüren diese und werden dadurch in ihrem Verhalten bestärkt.

In der Praxis üben die Kinder mit dem Hund einfache Gehorsamsbefehle und kleine „Kunststücke“. Dabei reagieren Hunde nicht nur auf den bloßen Befehl, sondern auch auf den Klang der Stimme, die weder zu schüchtern, noch zu scharf sein darf. Führt der Hund einen Befehl aus, erhalten die Kinder dadurch positives Feedback, was gleichzeitig ihr Selbstbewusstsein stärkt.

Hundetherapie stärkt Selbstbewusstsein der Kinder

Nicht nur durch die Übungen mit dem Hund profitieren die Kinder, sondern auch durch das gemeinsame Spielen, Toben, Streicheln und Kuschneln. Die bedingungslose Zuneigung des Tieres wirkt sich emotional sehr gut auf die Kinder aus. „Meinen beiden Hündinnen macht die Arbeit mit Kindern auch sichtlich Spaß“, sagt Christina Kraus. ♦

▶▶ www.rotkreuz-nea.de



Millionen Menschen wollen die Bibel lesen.



Lassen Sie uns das gemeinsam ändern!

Die Bibel Liga schenkt bedürftigen und interessierten Menschen in aller Welt eine eigene Bibel und lädt zu gemeinsamem Lesen im Buch der Bücher ein. In schwierigen Lebenssituationen gibt die Bibel diesen Menschen Halt und bietet Orientierung und Perspektive.

Mit Ihrer Spende oder Zustiftung helfen Sie, diesen innigen Wunsch weltweit zu erfüllen.



Bibel Liga e. V.
Weidigweg 11
74538 Rosengarten
Fon +49 (0)791 857034
info@bibelliga.de

www.bibelliga.de/ws

Hilfe auf Augenhöhe

Seit vier Jahren engagiert sich Petra Lustenberger mit ihrer Stiftung für Kinder in Not in Namibia, Brasilien, Weißrussland und Hochheim in Hessen

*Petra Lustenberger, Gründerin der Petra Lustenberger Stiftung
im Gespräch mit Dieter Weisner*

Wie entstand der Gedanke eine Stiftung zu gründen?

Petra Lustenberger: Vor meiner Stiftungsgründung war ich viele Jahre in einem Verein zur Unterstützung von Menschen im Rahmen der Tschernobyl Hilfe in Weißrussland aktiv. Die Vereinsstrukturen und die damit verbundenen Kompetenzfelder ließen mir nicht die Entscheidungs- und Handlungsspielräume, die ich als Unternehmerin gewohnt bin. Ich bin der festen Überzeugung, dass Entscheidungsfreiheit eine wichtige Grundlage für effizientes gemeinnütziges Arbeiten ist. Die Rechtsform der Stiftung gibt mir die Freiheit authentisch arbeiten zu können.

Ihre Stiftung hat ihren Sitz in München, Ihre Aktivitäten gehen vom hessischen Hochheim aus. Wie kam es dazu?

Petra Lustenberger: Wir gehören wahrscheinlich zu den kleinsten Stiftungen in Deutschland. Bei der Gründung vor vier Jahren suchte ich nach Wegen einer effizienten Verwaltung. So entschloss ich mich eine Treuhandstiftung unter dem Dach des Kinderfonds Stiftungsservice zu errichten.

Nach welchen Grundsätzen arbeitet Ihre Stiftung?

Petra Lustenberger: Bei unserer Arbeit begegnen wir Menschen immer auf gleicher Augenhöhe. Sie sind gleichberechtigte Partner. Wir leisten konstruktiv gezielte Hilfe für sozial benachteiligte oder kranke Kinder, Jugendliche und deren Familien, unabhängig von Staatszugehörigkeit und Religion. Die Entwicklung neuer Lebensperspektiven durch die Einbindung der Betroffenen bei Planung und Durchführung von Projekten steht im Mittelpunkt. Unsere Hilfe ruft langfristig zur Selbsthilfe auf. Die Maßnahmen sind so angelegt, dass den Notbedürftigen Hilfsmittel gegeben werden, die ihnen langfristig ein selbstverantwortliches Leben aus eigener Kraft ermöglichen. Hilfe soll nicht abhängig sondern selbständig machen.

Ihre Stiftung wird künftig auch Mikrokredite vergeben. Hängt diese Herangehensweise mit Ihrem unternehmerischen Hintergrund zusammen?

Petra Lustenberger: Freiheit und Menschenwürde sind wich-



Durch gezielte Hilfe soll die Entwicklung sozial benachteiligter oder kranker Kinder, Jugendlicher und deren Familien, gefördert werden.



Hilfe soll nicht abhängig, sondern selbständig machen.

tige Grundlagen selbstbestimmten Lebens. Das spiegelt sich sicherlich auch in meinem Lebenslauf wieder. Aber Entwicklungshilfe soll Hilfe zur Entwicklung eines selbstverantwortlichen Lebens sein. Mikrodarlehen zum Aufbau einer Existenz bringt den partnerschaftlichen Ansatz unserer Arbeit noch mehr zum Ausdruck. Damit lässt sich z. B. eine Hühnerzucht aufbauen, Gemüse zwecks Verkaufs anbauen oder ein „Tante-Emma-Laden“ einrichten. Die Auswahl der Kleinkreditnehmer erfolgt unter Mitwirkung und Kontrolle unserer Mitarbeiterin in Namibia, Frau Anja Rohwer. Durch die Rückzahlung der Gelder können diese mehrfach verwendet werden und über die Jahre Vielen zu einer Existenzgrundlage verhelfen.



Bis zu ihrem Tod im Januar 2009 leitete Jutta Rohwer die Kinderprojekte der Stiftung vor Ort in Namibia

Wie kamen Sie dazu sich für Kinder in Namibia zu engagieren?

Petra Lustenberger: Mein Gefühl hat mich nach Namibia getragen. Namibia ist erst seit 1990 ein unabhängiger demokratischer Staat. Über meinen Kontakt zum Weltfriedensdienst lernte ich die Entwicklungshelferin Jutta Rohwer, die unsere Kinderprojekte unentgeltlich und ehrenamtlich für die Stiftung mit viel Engagement und persönlichem Einsatz bis zu ihrem Tod im Januar 2009 leitete. Die Arbeit vor Ort wird nun von ihrer Tochter Anja Rohwer und ihrer Enkelin Menziona fortgeführt.

Welche Projekte hat Ihre Stiftung in Namibia realisiert?

Petra Lustenberger: Im Jahr 2006 konnten wir unter Mithilfe der Bevölkerung eine Suppenküche für 150 unterernährte Kinder errichten. Aids vergrößert die Armut mehr und mehr, umso wichtiger sind die Suppenküchen. Für viele Kinder ist dies oft die einzige Mahlzeit am Tag. Weiterhin wurde im Jahre 2007 ein kleiner Kindergarten für 35 Aids-Waisen der

Suppenküche angegliedert. Beide Projekte werden nun in Selbstverwaltung von einheimischen Frauen ehrenamtlich geleitet. Im Jahr 2008 konnten wir eine weitere Suppenküche in Betrieb nehmen und ein Grundstück für einen Sportplatz erwerben. Für 2009 ist die Errichtung eines Sportplatzes geplant, der HIV/Aids-Waisen, sozial geschädigten Kindern sowie vielen Schulklassen zur Verfügung stehen soll. Weiterhin sollen hier die Athleten der Special Olympias durch eine behindertengerechte Bauweise trainieren können. Der DFB hat hierfür seine Unterstützung zugesagt. Nach unseren Grundsätzen ist Sport ebenso eine soziale Aufgabe wie z. B. die Errichtung einer Suppenküche. Daneben unterhalten wir für die Behinderteneinrichtung Oponganda Centre einen VW-Bus für den Transport von rund 30 geistig und körperlich behinderten Kindern.

Welche Projekte stehen aktuell an?

Petra Lustenberger: Mit einem umzäunten Stück Land und drei Metallcontainern wollen wir dieses Jahr ein Handarbeits-Center in der Armensiedlung D.R.C. vor Swakopmund errichten. Hier sollen alleinerziehende Mütter nachhaltig eigenes Einkommen mit der Herstellung landestypischer Handarbeit verdienen. Wir statten die Frauen mit kleinen Krediten aus, um ihnen anfangs den Kauf von Material zu ermöglichen. Die Arbeitsplätze des Craft Center werden (im Rahmen des landesüblichen Standards) mit Werkzeugen und Toiletten ausgestattet. Für die angehörigen Kinder wird ein kleiner, einfacher Spielplatz errichtet. Bei der Suche nach einem geeigneten Platz für die Erstellung des neuen Hand-Craft-Centers entdeckten unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Nähe von Swakopmund in Namibia ungefähr 200 Personen – vorwiegend Kinder, die sich von einer Müllkippe ernähren. Sie leben in notdürftig selbstgezimmernten Hütten, vom Durchsuchen



Mikrodarlehen verhelfen über die Jahre Vielen zum Aufbau einer Existenzgrundlage.



Viele Kinder leben in notdürftig selbstgezimmernten Hütten. Niemand kümmert sich um sie.

des stinkenden Abfalls nach Verwertbarem und Essbarem. Die Kinder gehen oft nicht zur Schule und sind krank. Es gibt weder fließendes Wasser, noch Kanalisation oder Strom. Niemand kümmert sich um sie. Die Kinder laufen zwischen pickenden Krähen auf der Müllkippe umher und suchen nach Essbarem. Gegen Mittag sind die Hitze und der Gestank unerträglich. Aus brennenden Müllhaufen steigt beißender Qualm in die Luft. Wenn sich der nächste Müllwagen nähert, stürzen sich alle auf den frisch abgeladenen Müll und versuchen, die „besten Stücke“ zu ergattern. Vor der Tür der improvisierten Suppenküche stehen erwartungsvoll diese Kinder, hauptsächlich Aids-Waisen. Sie werden mit einer warmen Mahlzeit versorgt. Unter Leitung einer erfahrenen deutschen Entwicklungshelferin kochen die einheimischen Frauen. Der Speiseplan bietet noch keine große Abwechslung, aber es wird daran gearbeitet, den meist unterernährten Kindern gehaltvolle und vitaminreiche Nahrung zu geben. Der Ankauf von Obst und Gemüse erfolgt bei einheimischen Bauern.

Seit geraumer Zeit engagiert sich Ihre Stiftung auch in Hochheim. Was hat Sie dazu bewogen und welche Projekte initiieren Sie?

Petra Lustenberger: Beim Thema „Bekämpfung der Kinderarmut“ entsteht in unseren Köpfen das Bild von Straßenkindern in den Favelas von Mittel- und Südamerika oder von hungernden Kindern in Afrika. Das sind genau die Aufgaben die wir uns gestellt haben und denen wir bisher erfolgreich entgegen wirken konnten. Der Begriff „Kinderarmut“ hat in Europa und insbesondere in Deutschland eine andere Bedeutung als in einem Schwellen- oder Entwicklungsland. Immer wieder stoßen wir hier auf materielle und seelische Not, im nahen Umfeld wie in der globalen Perspektive. Kinderarmut lässt sich nicht nur am Einkommen festmachen.

Kinder aus armen Familien werden oft benachteiligt und ausgegrenzt. Neben dem Mangel an materiellen Dingen fehlt es oft an Zuwendung, Erziehung und Bildung. Kinder aus armen Familien haben häufiger gesundheitliche Probleme – verursacht durch falsche oder schlechte Ernährung. Jedes zehnte Kind lebt hierzulande in relativer Armut. 40 % der Kinder von Alleinerziehenden in Deutschland sind arm. Das heißt aber nicht, dass sie die einzigen Armen sind. Kinderreiche Familien, sehr junge Eltern und arbeitslose Eltern gehören ebenfalls dazu. Armut bedeutet für die Kinder vor allem Einschränkung, Verzicht und Ausgrenzung als fundamentale Erfahrung. Die möglichen Folgen sind geringes Selbstwertgefühl, Einsamkeit und Resignation. Diese Erfahrungen gefährden das Niveau ihrer Schulbildung und beruflichen Bildung. Die Beeinträchtigung der Entwicklung kann die eigene Identität dauerhaft schädigen. Die Häufung mehrerer Faktoren bzw. die Situation der Eltern, wie geringes Einkommen,



Hauptsächlich Aids-Waisen stehen vor der Tür der improvisierten Suppenküchen und werden mit einer warmen Mahlzeit versorgt.

mangelhafte Bildung, schlechte Ernährung etc. stehen in einer wechselseitigen Beziehung. Sie bauen aufeinander auf, verstärken sich und bedingen sich gegenseitig. Ein Teufelskreis, aus dem sich Arme nur schwer befreien können und die Kinder die Leidtragenden sind. Wir müssen uns daran messen lassen, wie wir mit den Kindern hier in Deutschland umgehen. Wir meinen, es ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller Verantwortlichen, dafür Sorge zu tragen, dass Kinder geschützt, beschützt, gestärkt und gefördert werden. Denn eine Gesellschaft, die insbesondere ihre Kinder in einen Kreislauf von Armut, Ausgrenzung, Verrohung und dann Resignation drängt, hat keine Zukunft. Um hier Abhilfe zu schaffen, hat die Petra Lustenberger Stiftung einen Sozialfond eingerichtet um den betroffenen Menschen aktiv helfen zu können. Der Sozialfond ist für in Hochheim wohnende Be-

dürftige bestimmt. Erst wenn alle anderen Möglichkeiten der Hilfestellung ausgeschöpft sind, wird der Sozialfond in Anspruch genommen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit entsprechenden Behörden, Einrichtungen und caritativ tätigen Organisationen und der Stadt Hochheim. Für Bedürftige in Hochheim und Umgebung sammeln wir in Kooperation mit der Firma REWE- Lebensmittelsupermarkt in Hochheim Lebensmittel für Bedürftige. Die Verteilung erfolgt in Absprache und unter Mithilfe der beiden Kirchengemeinden in Hochheim und der Stadt Hochheim (Bereich soziale Angelegenheiten). Hier ist auch die Nachbarschaftshilfe in Hochheim behilflich.

So vielfältig wie Ihre Projektarbeit sind auch Ihre Aktionen zur Gewinnung von Förderern und Spendern. Wie schaffen Sie es so zahlreiche, aber vor allem dauerhafte Kontakte zu knüpfen?

Petra Lustenberger: Am Anfang unserer Arbeit stand die beständige Ansprache und die Entwicklung von Ideen für potenzielle Kooperationspartner im Mittelpunkt. Hilfreich war hier sicherlich die Unterstützung der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Frau Heidemarie Wiecek-Zeul, die Auszeichnung der Hessischen Landesregierung als Stiftung des Monats im August 2005 und die Unterstützung der Stadt Hochheim. Wesentlich zum Erfolg tragen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und insbesondere die eigenständig und verantwortungsvoll arbeitenden Stiftungsbotschafter/innen bei. Dauerhafte Kooperationen müssen zu einer Win-win-Situation führen. Un-



Vom Plüschtier „Schaf Martha“ wurden bereits mehr als 2.500 Exemplare verkauft. Der Erlös geht der Stiftung zu.

unsere Stiftung zeichnet sich durch Offenheit und Transparenz aus. Jeder kann unsere Bücher einsehen und uns in unseren Büroräumen besuchen. Spendern bieten wir immer konkrete Maßnahmen an und scheuen uns auch nicht vor einer wirtschaftlichen Betätigung. So haben wir das Plüschtier „Schaf Martha“ als Geschenkartikel in unser Programm aufgenommen. Mittlerweile hat sich Martha zum Liebling von Jung und Alt mit mehr als 2.500 verkauften Exemplaren entwickelt. Derzeit befindet sich unsere jährliche eBay Versteigerung mit mehr als 500 Sachspenden von Prominenten aus Deutschland, Europa und USA in Vorbereitung. Den genauen Termin geben wir noch auf unserer Internetseite bekannt. ♦

▶▶ www.petra-lustenberger-stiftung.de

Medizinrecht Stiftungsrecht

Die Kanzlei Preißler Ohlmann & Partner ist als hochspezialisierte Kanzlei mit insgesamt zehn Rechtsanwälten schwerpunktmäßig auf zwei Rechtsgebieten tätig: dem Medizinrecht und dem Stiftungsrecht.

Im Bereich **Medizin- und Gesundheitsrecht** zählen Ärzte, Krankenhäuser, Unternehmen, Verbände, Behörden und Privatpersonen zu unseren Mandanten. Neben unserer beratenden und forensischen Tätigkeit entwickeln wir für unsere Mandanten auch unternehmerische Konzepte, mit denen sie sich dem zunehmenden Wettbewerb im Gesundheitswesen stellen können.

Unser Beratungsangebot im **Stiftungsrecht** richtet sich an Stiftungen, Privatpersonen und Firmen, Kommunen und andere Gebietskörperschaften, Krankenhäuser, Pflegeheime, Bildungseinrichtungen, Kirchen und sonstige gemeinnützige Einrichtungen sowie an Banken und Sparkassen.

Preißler Ohlmann & Partner Rechtsanwälte

Alexanderstraße 26, 90762 Fürth / Bay.

Telefon: 09 11 / 7 40 76-0

Telefax: 09 11 / 7 40 76-76

E-Mail: kanzlei@proh.de

www.medizinrecht-kanzlei.de



Stefan Falkner bedient den mächtigen, hydraulischen Rettungsspreizer.

Helfen als Hobby

Stefan Falkner – ein freiwilliger Feuerwehrmann mit Leib und Seele

von Stephan Bühring

Samstag Abend in Nordbayern. Auf der Autobahn A9 ist ein Kleintransporter auf ein Stauende aufgefahren. Mehrere Menschen werden schwer verletzt. Zwei Personen sind in ihrem Fahrzeug eingeklemmt, Öl ist ausgelaufen und droht sich zu entzünden.

Zur gleichen Zeit verbringt Stefan Falkner einen lustigen Grillabend mit Freunden. Es wird gelacht und sich unterhalten. Der Tisch ist bereits gedeckt, gleich ist das Grillfleisch fertig. Plötzlich piepst der Funkmeldeempfänger in seiner Brusttasche. Die Feuerwehreinsatzzentrale Nürnberg. Ein Einsatz. Stefan Falkner eilt mit leerem Magen zum Feuerwehrhaus in Schnaittach.

Am Unfallort ist zwischenzeitlich die Polizei eingetroffen und sichert die Unfallstelle ab. Ein Rettungshubschrauber macht sich auf den Weg. Eine Gasse für weitere Rettungskräfte muss gebildet werden.

Bei der Freiwilligen Feuerwehr Schnaittach treffen immer mehr ehrenamtliche Feuerwehrleute jeden Alters ein, die im Hauptberuf vom Handwerker bis zum Unternehmer unterschiedlichste Berufe ausüben. Stefan Falkner, der als Kundenberater in einer Druckerei arbeitet, war als einer der ersten vor Ort und hat zwischenzeitlich seinen Schutzanzug angelegt – Selbstschutz hat die oberste Priorität. Die ersten beiden Einsatzfahrzeuge verlassen die Feuerwache, begleitet von Blaulicht und Martinshorn.

Auf der Autobahn ist mittlerweile auch der Rettungsdienst eingetroffen. Verletzte werden versorgt, viele Betroffene stehen unter Schock. Von Weitem erkennt man die ersten Feuerwehrwagen, die sich ihren Weg durch die Rettungsgasse bahnen. Eile ist geboten.

Stefan Falkner erreicht mit seinen Kollegen den Unfallort. Der Gruppenführer teilt nach kurzer Einschätzung der Lage die Feuerwehrleute ein. Einige machen sich daran, einen Bindemittelteppich über das ausgelaufene Öl und Benzin zu legen. Währenddessen bereitet Stefan Falkner den Einsatz des mächtigen hydraulischen Rettungsspreizers vor. Nach wenigen Minuten ist das Dach des total zerstörten Golfs abgenommen. Die Rettungskräfte können die beiden eingeklemmten Personen befreien...

Nach etwa zweieinhalb Stunden rollt das letzte Feuerwehrfahrzeug zurück in die Halle der Feuerwache Schnaittach. Geräte werden gesäubert und neuer Löschschaum in den Tanks der Löschfahrzeuge gebunkert. Es folgt noch eine kurze Einsatznachbesprechung. Der Feuerwehrkommandant fertigt das Einsatzprotokoll. Der Einsatz ist beendet.

Auch der Grillabend neigt sich dem Ende, als Stefan Falkner wieder daheim ankommt. Seine Freundin hat ihm ein Steak aufgehoben.

Fast 1,4 Millionen Feuerwehrleute gibt es in Deutschland. Über eine Million davon sind ehrenamtlich bei den Freiwilligen Feuerwehren. Einer davon ist der 30-jährige Stefan Falkner, der seit über 15 Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr in Schnaittach Dienst tut, genauso wie sein Bruder und sein Vater, durch den er zur Feuerwehr gekommen ist. Ca. zwei Mal im Monat rückt er aus. Dabei gehört das Bedienen von Geräten, Pumpen und hydraulischen Hilfsmitteln zu seinen Aufgaben. Zusätzlich stehen monatliche Übungen und im Winter auch Theorieunterricht an.

Bis vor einigen Jahren pflegte Stefan Falkner zusätzlich die Homepage „seiner“ Wehr und engagierte sich in der Jugendarbeit. Von Technik ist er schon immer begeistert und schätzt an seinem ehrenamtlichen „Nebenjob“ vor allen Dingen die Abwechslung und die tolle Kameradschaft. „Helfen ist für mich ein Hobby“ sagt Stefan Falkner, der neben seinem Engagement



Nach einem anstrengenden Einsatz kehrt bei Stefan Falkner Entspannung ein.

bei der Schnaittacher Feuerwehr am Wochenende auch noch als Rettungsanwärter Dienst tut. Sein Arbeitgeber hat Verständnis dafür und sieht großzügig darüber hinweg, wenn Stefan Falkner nach einer langen Einsatznacht mal übermüdet im Büro erscheint. Mit seiner Freundin gab es wegen der zeitraubenden ehrenamtlichen Aufgaben bisher keine

Probleme – sie ist selbst als ehrenamtliche Rettungsschwimmerin bei der Wasserwacht aktiv.

Nach seinen Wünschen für die Zukunft befragt, gibt er sich bescheiden: „Es wäre schön, wenn mehr Mittel für die Anschaffung neuer Ausrüstungsgegenstände bereit gestellt würden. Viele Kameraden haben sich bereits von ihrem eigenen Geld z. B. qualitativ bessere Stiefel und Handschuhe gekauft.“ Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, hat die Freiwillige Feuerwehr Schnaittach, die als Verein eingetragen ist, ein Spendenkonto bei der Sparkasse Nürnberg (Konto-Nr. 430000752, BLZ 75050101) eingerichtet. Geld-

und Sachspenden erhält der Verein gelegentlich auch von regionalen Unterehmern und Privatpersonen.

Die Freiwilligen Feuerwehren bilden das Rückrat der deutschen Feuerwehren

Etwa alle 6 Sekunden rückt irgendwo in Deutschland die Feuerwehr aus zu einem von jährlich ca. 3.768.000 Einsätzen. Beim Großteil der Einsätze geht es allerdings nicht um klassische Löschten von brennenden Häusern. Viel häufiger geraten Autos und Landmaschinen in Brand. Überwiegend wird die Feuerwehr zu technischen Hilfeleistungen gerufen, beispielsweise zur Beseitigung von Sturmschäden nach einem schweren Unwetter. Häufig müssen auch mit Wasser vollgelaufene Keller leer gepumpt werden. Auch Sicherheitswachen bei Sonnenwendfeuern oder Laternenumzügen stehen auf dem Programm.

„Die Freiwilligen Feuerwehren bilden das Rückrat der deutschen Feuerwehren“, sagt Silvia Darmstädter vom Deutschen Feuerwehrverband in Berlin. „Viele Mitbürger und Betroffene wissen gar nicht, dass es ehrenamtliche Mitarbeiter sind, die in ihrer Freizeit Dienst tun und im Notfall kommen, um zu helfen.“ ♦

► www.feuerwehr-schnaittach.de

Werte schaffen. Werte erhalten.

Das Rechtshandbuch für Stiftungen – Ratgeber für alle Stiftungsformen

ISBN:

978-3-931832-48-3
ca. 1800 Seiten
129,- Euro zzgl. MwSt.

Herausgeber:

Prof. Dr. Barbara Weitz,
Deutsche Stiftungsagentur
GmbH (Jörg Martin),
Lothar Poes



Verpassen Sie keine Trends im Stiftungssektor. Unser Rechtshandbuch ist durch unseren freiwilligen Aktualisierungsservice immer auf dem neuesten Stand.

In Projektpartnerschaft mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen
Mitglieder erhalten 10% Rabatt!

Aus dem Inhalt

- Finanzen/ Vermögensanlage
 - Fundraising
 - Aufbau/Organisation von Stiftungen
 - Steuerrecht
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - News aus der Stiftungswelt
- Sowie viele weitere Themen!

Bestellen Sie noch heute per Fax, E-Mail oder Brief direkt beim Verlag oder über eine Buchhandlung Ihrer Wahl zur kostenlosen 14tägigen Ansicht!



VERLAG DASHÖFER GmbH

Fachverlag für Wirtschaft, Behörden, Selbstständige und Freiberufler
Magdalenenstraße 2 · 20148 Hamburg
Telefon: 0 40/41 33 21-0 · Fax: 0 40/41 33 21 10
E-Mail: stiftung@dashoefer.de · www.dashoefer.de/stiftungen



Jörg Martin, Herausgeber:

„Egal, ob Stiftungsverwaltung oder Stiftung: Unser Rechtshandbuch wird Ihnen eine tägliche Hilfe sein!“

* Bitte geben Sie bei Bestellung Ihre Mitgliedsnummer an



Immobilien für die Brutzeit

Die Deutsche Wildtier Stiftung empfiehlt: Nistkästen schon im Herbst aufhängen

Wer eine Familie gründen will, kümmert sich besser rechtzeitig um den Hausbau. Das ist auch bei Vögeln nicht anders. „Nistkästen für alle Vögel sollten unbedingt schon im Herbst aufgehängt werden“, sagt Dr. Dieter Martin, Leiter der Forschungsstation Klepelshagen der Deutschen Wildtier Stiftung. „Außerhalb der Brutzeit nutzen die Tiere den Nistkasten zwar nur als Schlafplatz, doch sie können sich so einen wichtigen Standortvorteil für die Brutzeit im Frühjahr verschaffen.“ Insbesondere Spatzen halten sich ab Oktober wieder länger an den Nisthilfen auf und bereiten schon im Winter alles für den Frühling vor.

Im Herbst sind die Junggesellen unter den Spatzen auf Wohnungssuche. Sie brauchen ein solides Zuhause, denn in den letzten 25 Jahren ist der Spatzenbestand in vielen Teilen Deutschlands deutlich zurückgegangen. Längst steht der Haussperling auf der Vorwarnstufe der Roten Liste. Moderne Bauten mit glatten Wänden aus Beton und Glas bieten keine

Nistmöglichkeiten mehr. „Nicht nur der Spatz, viele heimische Vogelarten finden immer weniger natürliche Nistmöglichkeiten“, sagt Dr. Martin.

Brütende Vögel im Garten sind eine große Freude: Balzverhalten, Nestbau und Aufzucht der Jungen können direkt vor der eigenen Haustür beobachtet werden. Verschiedene Nistkästen helfen, den unterschiedlichen Wohnbedürfnissen unter den Vögeln gerecht zu werden. Rotkehlchen lieben breite Einflugöffnungen, Spatzen und Meisen dagegen eher kleine. Der Kleiber macht sich sein Einflugloch passend. Ist es zu groß, wird es individuell verputzt. Grauschnäpper und Zaunkönige bevorzugen halboffene Nistkästen. Für Rachschnäpper gibt es Kunstnistkästen, wenn lehmige Pfützen fehlen.

Tipp der Deutschen Wildtier Stiftung: Das Spatzen-Reihenhaus der Deutschen Wildtier Stiftung bietet gleich zwei Familien Schutz, Ruhe und Platz. Der Haussperling ist ein geselliger Vogel und brütet nur ungerne allein. Die Nisthilfe wird aus FSC-zertifiziertem Fichtenholz von einer Behinderteneinrichtung hergestellt und zusammengebaut. Weitere Informationen zu Nistkästen und Bestellmöglichkeiten für das Spatzen-Reihenhaus sind im Internet zu finden. ♦

▶ www.deutschewildtierstiftung.de

Dokumentation des Stiftungstages 2009

Der Bundesverband Deutscher Stiftungen hat auf seiner Internetseite eine Dokumentation des Stiftungstages 2009 in Hannover veröffentlicht. Die Veranstaltung fand dieses Jahr unter dem Motto: „Kultur der Zusammenarbeit – Stiftungen in Partnerschaften, Allianzen und Netzwerken“ vom 6. bis 8. Mai statt. Im kommenden Jahr findet der Stiftungstag in Frankfurt am Main, vom 5. bis 7. Mai statt und wird den Schwerpunkt: „Stiftungen in der Stadt – Impulsgeber für das Gemeinwesen vor Ort“ behandeln. Die Dokumentation des letzten Stiftungstages beinhaltet zahlreiche Beiträge und Reden und ist unter folgender Adresse zu finden:

▶ www.stiftungen.org/index.php?strg=2_289_802_896&baseID=2588w

Friedrich Naumann STIFTUNG FÜR DIE FREIHEIT

Freiheit braucht Mut!

Es geht um eine Gesellschaft, die die Werte von Selbständigkeit, Leistung, Engagement und Freiheit anerkennt und auch ihre Bürger daran teilhaben lässt. Das Steuer- und Sozialsystem muss so reformiert werden, dass es ein selbständiges Leben der Bürger befördert und keine Abhängigkeit schafft.

www.umsteuern.org

Besuchen Sie uns, informieren Sie sich und machen Sie mit.

umsteuern
Freiheit braucht Mut!



Eine Initiative der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit



Kleinkinder im Fokus der Medienpädagogik

Stiftung Kinderland bringt neues Programm „Spielplatz Medien“ auf den Weg

Es ist unstrittig, dass Kinder sehr früh Medien in vielfältigster Form ausgesetzt sind, was sich in aller Regel mit zunehmendem Alter erhöht. Seit Jahren wird in Fachkreisen debattiert, in welchem Maße die Nutzung moderner Medien der Entwicklung eines Kindes zuträglich ist und was getan werden kann, um Kindern einen verantwortungsvollen und altersgerechten Umgang mit Medien zu ermöglichen. Die Stiftung Kinderland bringt vor diesem Hintergrund jetzt das Modellprogramm „Spielplatz Medien – wo sind die Grenzen?“ für Kinder im Vorschulalter auf den Weg.

Gameboy, Xbox, iPod – Begriffe wie diese sind dem Kind von heute mitunter geläufiger als seinen Eltern. Noch nie waren junge Menschen modernen Medien so stark ausgesetzt wie im Zeitalter modernster Elektronik. Soziale Vereinsamung und der damit verbundene Mangel an Kompetenz im Umgang mit den Mitmenschen sind nur zwei der möglichen Folgeerscheinungen exzessiver Mediennutzung. Des-



Foto: Landesstiftung Baden-Württemberg

halb müssen die Weichen für einen bewussten Umgang mit Medien schon im Kindergartenalter gestellt werden. Der Stiftungsrat der Stiftung Kinderland hat im Februar das Programm „Spielplatz Medien – wo sind die Grenzen?“ beschlossen und dafür 300.000 Euro bewilligt.

Ziel des drei Jahre laufenden Modellvorhabens ist die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Multiplikatoren, die mit Kindern im Vorschulalter arbeiten, wie zum Beispiel Eltern oder Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen. Weitere Schwerpunkte des Programms sind die Entwicklung und Durchführung von medienpädagogischen Bildungseinheiten für Tageseinrichtungen, Freizeit- und Ferienangeboten sowie die Erstellung crossmedialer Materialien wie Broschüren und Demonstrationsmaterialien für kindgerechte Medien und DVDs. ♦

► www.landesstiftung-bw.de
www.stiftung-kinderland.de

Gemeinsam läuft´s

Beim 4. Allgäuer Benefizlauf zugunsten behinderter Menschen standen Spaß und Freude an der Bewegung und an der Begegnung im Vordergrund.

Unter dem Motto „Gemeinsam läuft´s“ bewegten sich 766 behinderte und nicht behinderte Menschen gemeinsam für die „Stiftung für Körperbehinderte Allgäu“ im Rahmen der Allgäuer Festwoche. Insgesamt nahmen 51 Teams mit 660 Sportlern und zehn Einzelläufer teil. Bereits um 7:45 Uhr fanden sich die ersten Sportbegeisterten am Residenzplatz in Kempten ein. Und schon um 8:45 Uhr kam der erste Läufer, der die 5 km-Strecke gewählt hatte, wieder ins Ziel. Um 9:00 Uhr startete der Promilauf. Das Siegerteam mit 50 Sportlern erhielt Freikarten für Bergbahnen, die wie alle Preise und Erfrischungen gespendet wurden.

Der Allgäuer Benefizlauf zu Gunsten behinderter Menschen findet jedes Jahr statt. Er ist ein Lauf ohne Zeitabnahme. Spaß und Freude an der Bewegung und Begegnung



stehen im Vordergrund. Wer nicht aktiv an diesem Event teilnehmen konnte, den erwartete auf dem Residenzplatz ein buntes Programm mit Gesundheitsmesse.

Der Erlös der Veranstaltung steht noch nicht genau fest, da noch nachträgliche Spenden avisiert sind. Er wird sich auf ca. 20.000 Euro belaufen. Das Geld wird zu 100 % der „Stiftung für Körperbehinderte Allgäu“ zugeführt. Mit den Erträgen kann dann körperbehinderten Menschen aus dem Allgäu direkt geholfen werden. ♦

► www.koerperbehinderte-allgaeu.de